

Kopiervorlagen

für die Schüler*innen

Auf den nächsten Seiten sind die für eine Unterrichtseinheit benötigten Kopiervorlagen abgedruckt.
Bitte entsprechend der Anzahl der Schüler*innen kopieren.

Kopiervorlage 1 (4 Seiten)

Warming Up: Test „Welcher Geldtyp bist du?“

Kopiervorlage 2 (1 Seite)

Haushalts- und Budgetplanung – Hintergrundinformation

Kopiervorlage 3 (4 Seiten)

Haushalts- und Budgetplan inkl. Alltagstipps

Kopiervorlage 4 (1 Seite)

Aufgabe Haushalts- und Budgetplan „Familie K.“

Test: Welcher Geldtyp bist du?

Bitte beantworten Sie alle Fragen und kreuzen eine Antwort an.

Anschließend zählen Sie dann für jedes A = 1 Punkt, B = 3 Punkte, C = 5 Punkte, D = 7 Punkte.

Die Gesamtpunktzahl ergibt Ihren Geldtyp.

1. Wer kann am besten beurteilen, was du dir finanziell leisten kannst?

- C Meine Bank, bei der alle meine Einnahmen und Ausgaben verwaltet werden.
 - B Das traue ich mir selbst am ehesten zu.
 - A Das kann ein unabhängiger Finanz- oder Verbraucherberater am besten.
 - D Wenn ich mir etwas leisten will, dann schaffe ich es irgendwie, das zu bezahlen.
-

2. Dein Herzenswunsch ist im Supersonderangebot, aber das nötige Kleingeld fehlt leider im Moment. Überziehst du dein Konto mit der EC-Karte?

- C Nur wenn ich damit rechnen kann, dass das Konto in ein paar Monaten wieder ausgeglichen ist.
 - A Nein, das kommt aus Prinzip nicht in Frage.
 - B Das kommt auf den Betrag an.
 - D Warum nicht? Notfalls muss ich danach den Gürtel eine Weile enger schnallen.
-

3. Ist es dir schon einmal passiert, dass du beim Einkaufen mehr Geld ausgegeben hast, als du eigentlich wolltest?

- A Normalerweise passiert mir das nicht.
 - C Wenn ich shoppen gehe, mache ich vorher keinen Plan, was ich genau kaufen will.
 - B Wenn ich gerade ein tolles Schnäppchen sehe, warum nicht? Da kann ich sogar noch sparen.
 - D Ich weiß nicht. Ich kaufe oft mit Karte ein, da fällt das sowieso nicht auf.
-

4. Wie findest du es, jungen Leuten ab 16 Jahren eine Kreditkarte zu geben?

- C Finde ich völlig ok, weil man früh lernen sollte, seine*ihre Schulden wieder zurückzuzahlen.
 - D Ist in Ordnung, wenn die Eltern ein ausreichendes Einkommen haben.
 - A Das halte ich prinzipiell für bedenklich.
 - B Solange man das Konto damit nicht überziehen kann, habe ich keine Bedenken.
-

5. Stell dir vor, ein guter Freund ist in finanzieller Not. Er will einen Kredit aufnehmen, bekommt ihn aber nur, wenn du auch mit unterschreibst. Was wirst du tun?

- D Ich unterschreibe natürlich, das ist doch Ehrensache. Im Übrigen ist das Ganze doch nur eine reine Formsache.
 - B Das würde ich von der Höhe des Kredits abhängig machen.
 - C Wenn ich meinem Freund wirklich vertrauen kann, dann unterschreibe ich auch.
 - A Kommt prinzipiell nicht in Frage, auch wenn es mein bester Freund ist.
-

6. Heute kann in Kaufhäusern problemlos mit Karte bezahlt werden. Wie findest du das?

- D Ist doch toll, z. B. für einen Spontankauf oder bei der Schnäppchenjagd, wenn man gerade mal nicht flüssig ist.
- C Ich finde das praktisch, weil ich dann nicht soviel Bargeld mit mir rumtragen muss.
- A Das ist zu verführerisch, deshalb bezahle ich grundsätzlich immer bar.
- B Das ist völlig normal, solange man den Überblick behält.

7. Nach welchen Kriterien würdest du dich für eine bestimmte Bank oder Sparkasse entscheiden?

- C Meine Eltern waren auch schon da.
- A Ich schaue mir die Höhe der Gebühren an.
- D Egal! Die Banken oder Sparkassen sind im Prinzip alle gleich.
- B Die Bank oder Sparkasse sollte in der Nähe meiner Wohnung sein.

8. Wie findest du den Spruch „Über Geld redet man nicht, Geld hat man“?

- C Das stimmt. Wer redet schon über sein Einkommen oder seine Schulden?
- B Das ist doch Quatsch. Warum soll man nicht über Geld reden?
- D Das ist richtig. Zum Glück tut sich manchmal ganz unvermutet noch eine Geldquelle auf.
- A Da ist etwas Wahres dran. Deshalb sollte man immer eine ausreichende Reserve zurücklegen.

9. Kannst du dir vorstellen, dein Girokonto zu wechseln?

- D Kommt für mich nicht in Frage, meine Eltern waren auch schon dort Kunde.
- C Nur, wenn ich in eine andere Stadt ziehen würde.
- B Nur, wenn ich mich über meine Bank oder Sparkasse sehr ärgern würde.
- A Ja, wenn eine andere Bank oder Sparkasse bei den Gebühren günstiger ist.

10. Welche Meinung hast du zum Thema Handy?

- D Ein Handy ist heutzutage ein absolutes Muss.
- B Es kann eine angenehme Erleichterung sein, wenn man es sich leisten kann.
- C Wenn man in der Welt von heute zurechtkommen will, ist ein Handy absolut wichtig.
- A Handys sind eine gigantische Einnahmequelle für die Anbieter.
Letztlich geht es nur darum, uns abzuzocken.

11. Welcher der folgenden Sprüche zum Thema Geld findet am ehesten deine Zustimmung?

- A Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts!
 - B Mit Geld bist du der King, ohne Geld ein Wurm!
 - C Geld allein macht nicht glücklich!
 - D Ohne Moos nix los!
-

12. Findest du es wichtig, „in“ zu sein und im allgemeinen Trend zu liegen?

- C Wer will schon out sein?
 - D Ohne Markenkleidung kann ich mich doch nirgendwo sehen lassen.
 - B Ständig „in“ zu sein finde ich out.
 - A Ich achte immer zuerst aufs Geld und dann auf die Marke.
-

13. Welche Rolle spielen Geschenke in deinem Leben?

- A Bei Geschenken überlege ich mir als erstes, wie viel ich ausgeben will.
 - B Geschenke für jemanden kaufe ich gern mit anderen zusammen, das ist am praktischsten.
 - C Ich mache gern Geschenke und wenn ein Geschenk ein Knüller ist, lege ich schon mal etwas mehr an.
 - D Freunde und Verwandte sind mir wichtig. Das lasse ich mir etwas kosten.
-

14. Ein guter Freund will spontan mit dir 3 Tage nach Mallorca fliegen, Anmeldefrist morgen. Zeit und Lust hättest du schon, aber im Moment bist du nicht so flüssig. Was tust du?

- D Bevor die Frist vorbei ist, melde ich mich erst einmal an. Irgendwie kriege ich das dann schon geregelt. Falls nicht, kann ich ja immer noch zurücktreten.
 - C Ich rede mit meiner Bank, ob mein Konto oder Sparbuch spontan so viel hergibt.
 - B Ich schlafe erst einmal drüber.
 - A So leid es mir tut: Da muss er eben ohne mich fliegen.
-

Auswertung

Zähle bitte für jedes angekreuzte A = 1 Punkt, B = 3 Punkte, C = 5 Punkte und D = 7 Punkte und zähle dann die Punkte zusammen.

D _____ mal 7 Punkte = _____ Punkte

C _____ mal 5 Punkte = _____ Punkte

B _____ mal 3 Punkte = _____ Punkte

A _____ mal 1 Punkt = _____ Punkte

Insgesamt = _____ Punkte

Bis 36 Punkte: Der Sparkommissar

Du hättest das Zeug zum Finanzminister: Jeder Cent wird zwei mal rumgedreht. Du weißt, dass du Geld nur einmal ausgeben kann. Du bist meistens besonnen und triffst deine Entscheidungen in erster Linie über den Kopf. Deine vernunftbetonte, buchhalterische Art wirkt zwar seriös, hat allerdings ein wenig vom Charme einer Rechenmaschine. Für gefühlsbetonte Entscheidungen oder spontane Aktionen, die womöglich Geld kosten könnten, bist du als alter „Cent“-fuchser kaum zu haben. Vergiss nicht, dass das Leben mehr als Kontoauszüge zu bieten hat. Geld kannst du nicht essen. Überlege in Ruhe, was du dir und deiner*m Partner*in – auch mit Geld – mal Gutes tun kannst. Du lebst schließlich nur einmal!

37 -52 Punkte: Der Vorsichtige

Schuldenprobleme wirst du nicht haben. Dafür bist du viel zu vernünftig. Du zweifelst lange, bevor du dich zu einer Entscheidung in finanziellen Dingen hinreißen lässt. Diese ist dann allerdings in der Regel gut durchdacht. Im Prinzip ist deine Vorsicht auch richtig, aber in kleinen Dingen könntest du ruhig einmal spontan sein. Kaufen darf auch Spaß machen. Es ruiniert dich schließlich nicht, wenn du aus einer Laune heraus ein Sonderangebot für 7,98 EUR kaufst und erst zu Hause merkst, dass du das nicht ganz so dringend brauchst, wie du dachtest. Das gilt natürlich nur für die kleinen Dinge im Leben. Bei wichtigen finanziellen Entscheidungen solltest du auch weiterhin auf deinen Verstand setzen und dir Zeit mit deinen Entscheidungen lassen.

53 -68 Punkte: Der Genießer

Bei dir steht die Lebensqualität an erster Stelle. Du kaufst dir Dinge, die dir Spaß machen. Kaufen ist für dich ein echtes Erlebnis. Auch wenn dir das nötige Kleingeld fehlt, träumst du gern von Sachen, die du dir gar nicht leisten kannst. Zum Glück wachst du meistens rechtzeitig wieder auf, spätestens wenn das Girokonto überzogen oder am 15ten schon das ganze Geld verbraucht ist. Dann wird eine Weile kräftig gespart, bis die nächste Kaufattacke kommt. Das geht so lange gut, wie regelmäßig Geld ein- geht. Für unerwartete Einkommenseinbußen bist du allerdings schlecht gerüstet. Du solltest langfris- tig planen und finanzielle Vorsorge treffen. Damit du in Zukunft genauer weißt, wo dein Geld geblieben ist, verschaffe dir am besten mit Hilfe eines Haushaltsbuchs eine Übersicht über deine Ausgaben.

Über 68 Punkte: Der Leichtfuß

Au weia! Wenn du noch keine Schulden hast, dann aber wahrscheinlich bald. Du willst immer alles sofort. Abwarten ist nicht deine Stärke, verzichten noch viel weniger. Beim Einkaufen heißt deine Ent- scheidung immer: Das will ich haben. Die Verantwortung gibst du gern an andere ab, dein Motto: Die Eltern oder der*die Partner*in, die Bank oder Sparkasse regeln das schon. Du lebst häufig über deine Verhältnisse. Wenn du so weiter machst, wird die Bombe bald platzen. Sei kritischer dir selbst und dei- nen Wünschen gegenüber. Misstraue anderen, die an deiner Leichtfertigkeit verdienen wollen. Über- denke größere Kaufentscheidungen grundsätzlich erst einmal. Vertraue deinem Verstand und einem ganz normalen Taschenrechner. Nimm eine unabhängige Verbraucherberatung in Haushalts- oder Schuldenfragen in Anspruch. Das Führen eines Haushaltsbuchs sollte ab sofort Pflicht sein.

Haushalts- und Budgetplan

Jede*r, der eigenes Geld zur Verfügung hat, kann einen Haushaltsplan erstellen. Das geht mit dem Taschengeld als Schüler*in genauso wie mit dem ersten Ausbildungsgehalt oder einem festen Einkommen.

Der Haushaltsplan umfasst alle Einnahmen und Ausgaben einer Wirtschaftsgemeinschaft (z. B. einer Familie), die innerhalb eines Monats anfallen. Unterschieden werden können Einnahmen und auch Ausgaben in „Feste Einnahmen“ und „Veränderliche Einnahmen“ sowie in „Feste Ausgaben“ und „Veränderliche Ausgaben“.

Feste Ausgabe heißt hierbei, dass der Betrag längerfristig gleich bleibt, eine regelmäßige Zahlungsverpflichtung besteht und die Zahlung zu einem meist festen Termin erfolgen muss, wie beispielsweise die Miete oder der Abschlag für Strom / Gas.

Veränderliche Ausgaben sind solche, deren Höhe variieren kann, d. h. der Betrag ist nicht jeden Monat gleich, z. B. die Kosten für einen Handyvertrag.

Eine **feste Einnahme** ist eine regelmäßige Einnahme. Im Regelfall erfolgt der Zahlungseingang zu einem festen Termin und der Betrag bleibt gleich; eine **veränderliche Einnahme** variiert in der Höhe wie z. B. ein Nebenjob, der nach Stunden bezahlt wird.

Mit festen Einnahmen und Ausgaben kann ganz konkret geplant werden, veränderliche Ausgaben können nur ungefähr abgeschätzt werden.

Das Gegenüberstellen aller Einnahmen und Ausgaben hilft dabei festzustellen, welcher Betrag zur Lebensführung verbleibt. Wichtig ist, dass in diesem Haushaltsplan auch Kosten aufgeführt werden, die in größeren Abständen z. B. nur jährlich anfallen, wie z. B. Versicherungen, KFZ-Steuern o. ä.. Diese Kosten werden auf den Monat umgerechnet und können dann monatlich als Sparbetrag zurückgelegt werden, damit es kein böses Erwachen gibt, wenn die Rechnungen kommen. Wer außerdem jeden Monat einen weiteren kleinen Betrag (Empfehlung: 20 Euro) zur Seite legt, ist gewappnet für plötzlich entstehende ungeplante Ausgaben, wie z. B. die Reparatur der Waschmaschine o. ä..

Wer regelmäßig ein Haushaltsbuch führt, in welches alle Einnahmen und Ausgaben notiert werden (am besten täglich, damit nichts vergessen wird!), wird schnell merken, für was das Geld ausgegeben wird, wo gespart werden kann und ob die Einnahmen- und Ausgabensituation ausgewogen ist. Sicherlich ist das erstmal gewöhnungsbedürftig, aber es hilft dabei, Ordnung in die finanzielle Situation zu bekommen und die eigenen Konsumgewohnheiten besser kennenzulernen.

Wer die Zettelwirtschaft nicht mag, kann im Netz kostenlose Budgetplaner Apps suchen (z. B. den Finanzchecker von der Sparkasse).

Beispiel für einen Haushalts- und Budgetplan



Mögliche Einnahmen	Betrag in Euro / Monat Fest	Betrag in Euro / Monat Veränderlich
Gehalt (Nettoverdienst)		
Nebenjob / Zweitjob		
Bafög / Berufsausbildungsbeihilfe		
Sozialleistungen (ALG, ALGII)		
Krankengeld		
Kindergeld		
Wohngeld		
Unterhalt		
Elterngeld		
Sonstiges		
Summe Gesamt		
Zusatzbudget, besondere einmalige Einnahmen (z. B. Geldgeschenke)		

Mögliche Ausgaben	Betrag in Euro / Monat Fest	Betrag in Euro / Monat Veränderlich
Wohnen (Miete)		
Strom / Gas / Wasser		
Kommunikation (Telefon, Internet)		
Rundfunkbeitrag / Streaming / Kabel		
Ernährung (Lebensmittel, Getränke, Außer-Haus-Verzehr)		
Genussmittel (Alkohol / Tabak)		
Körper- und Gesundheits- pflege (Hygieneartikel, Frisör, Solarium, Arzneimittel u. a.)		
Persönliche Ausstattung (Bekleidung, Schuhe, Schmuck u. a.)		
Mobilität (Bahntickets, Auto inkl. Benzin, Steuern, Repara- tur, Versicherung, Leasingrate)		
Bildung (Schulgeld, Essens- geld, Studiengebühren, Material u. a.)		
Freizeit (Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgelder, Geschenke, Spiel, Sport, Bücher, Zeitschriften, Vereine u. a.)		
Betreuung und Pflege (Kinder- betreuung inkl. Essensgeld, Dienstleistungen für Alten- pflege)		
Hauswirtschaft (Haustiere, Reinigungsmittel, kleine Geräte u. a.)		
Versicherungen (Haftpflicht, Hausrat u. a.)		
Vermögensbildung (Renten- versicherungen, Sparverträge u. a.)		
Kredite und andere Rückzahlungen (Dispokredite, Ratenkredite u. a.)		
Sonstiges		
Summe Gesamt		
Besondere Ausgaben, z. B. für Reparaturen, Urlaub		

Abschlussrechnung:			
Gesamteinnahmen:		_____	Betrag in Euro
Abzgl. Gesamtausgaben feste Kosten:	-	_____	Betrag in Euro
= monatliches Budget für veränderliche Ausgaben verfügbarer Betrag für die Lebensführung	=	_____	Betrag in Euro



Achtung: Die Höhe der Einnahmen muss die Höhe der Ausgaben übersteigen.

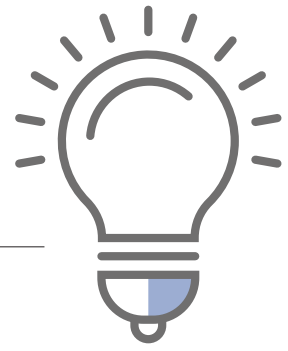
Wenn mit dem verfügbaren Einkommen alle Ausgaben gedeckt werden können, ist die finanzielle Situation stabil. Wenn Einnahmen und Ausgaben ungefähr gleich sind, besteht bereits Handlungsbedarf. Dann sollte versucht werden, die Einnahmen zu erhöhen oder die Ausgaben zu senken. Denn; sollte nun eine unvorhergesehene Ausgabe entstehen, z. B. durch eine Reparatur, können bereits Schulden entstehen. Das sollte unbedingt vermieden werden.

Kurzfristig Sparen geht am einfachsten, wenn die Kosten für die veränderlichen Ausgaben reduziert werden. Feste Ausgaben sind meist kurzfristig nicht zu reduzieren, sondern hier muss längerfristig geplant werden, z. B. der Umzug in eine günstigere Wohnung / Kündigung von Verträgen.

Die Einnahmesituation lässt sich möglicherweise kurzfristig verbessern, wenn z. B. ein Flohmarkt-/ Ebay-Verkauf durchgeführt oder ein Nebenjob angenommen wird.

Wer ein Haushaltsbuch führt und ganz konkret weiß, wie hoch Einnahmen und Ausgaben sind, kann auch auf unvorhergesehene Ereignisse und veränderte Lebenssituationen (z. B. Verlust des Arbeitsplatzes), die Einfluss auf die finanzielle Situation haben, schneller reagieren.

Alltagstipps zum Sparen und Umgang mit Geld



-
- Haushaltsplan erstellen und Haushaltsbuch regelmäßig führen
-
- Möglichst viel mit Bargeld bezahlen, Kaufbelege aufbewahren und jeden Tag in das Haushaltsbuch eintragen
-
- Nur in Ausnahmefällen mit EC-Karte zahlen
-
- Alle Unterlagen in Bezug auf Geld gut geordnet aufbewahren z. B. Gehaltsabrechnungen, Kontoauszüge, Bescheide etc.
-
- Nicht hungrig einkaufen gehen, Einkaufszettel schreiben! (vermeidet unnötige Spontankäufe)
-
- Vorausschauend einkaufen, d. h. auch an den Pausensnack für morgen denken und dadurch die Kosten für den Außer-Haus-Verzehr senken
-
- Auf Preise achten: Hochpreisige Produkte stehen im Geschäft oft in Augenhöhe so, dass jeder gut zugreifen kann. Für günstigere Produkte muss sich jeder bücken – dass ist extra so!
-
- Ein Vollbad verbraucht im Durchschnitt 150 l Wasser – Duschen verbraucht weniger Wasser und ist günstiger
-
- Durchlauferhitzer sind Stromfresser! Sparsam benutzen
-
- Verwenden Sie Energiesparlampen und schalten Sie elektrische Geräte aus; auch im Standby verbrauchen Geräte Strom; überlegen Sie, ob ein anderer Stromanbieter günstiger sein kann
-
- Überlegen Sie, bevor Sie einen langfristigen Vertrag abschließen, ob Sie diesen auch wirklich brauchen
-
- Machen Sie ggf. von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch
-
- Nutzen Sie Prepaid Tarife beim Handy; vergleichen Sie auch im Prepaid Bereich Angebote
-
- Vermeiden Sie Kontoüberziehungen; den Dispo nur im Notfall in Anspruch nehmen, denn die Kontenüberziehung kostet Geld.
-
- Möbel und auch Kleidung können auch gebraucht gekauft werden
-
- Wohnkosten sind in einer WG oft geringer als wenn Sie alleine wohnen; Wohnkosten sollten maximal 1/3 des Einkommens betragen.
-
- Das monatliche Budget auf die Wochen des Monats umrechnen und damit haushalten.
-

Aufgabe „Familie K. aus Essen“

Mutter Karin arbeitet in Teilzeit und verdient netto 1450 Euro im Monat. Sie ist alleinerziehend und erhält Unterhalt für zwei Kinder in Höhe von 500 Euro. Zusätzlich bekommt die Familie Kindergeld in Höhe von 388 Euro im Monat.

Tochter Katharina ist 16 und besucht eine Realschule. Sie verdient mit Zeitungsaustragen 100 Euro monatlich netto, zusätzlich erhält sie Taschengeld in Höhe von 50 Euro. Sohn Kasper ist 7 und geht zur Schule. Er bekommt Taschengeld in Höhe von 12 Euro im Monat.

Familie K. hat folgende Ausgaben:

800 Euro Warmmiete, hinzu kommen noch monatlich 100 Euro für Strom und 85 Euro für Gas. Die Familie hat ein Festnetz / Internetanschluss für 40 Euro. Außerdem zahlen sie den Rundfunkbeitrag in Höhe von 17,50 Euro im Monat.

Für Lebensmittel und sonstige Ausgaben fällt pro Monat ein Betrag von 600 Euro an. Für Kleidung entstehen Kosten in Höhe von ca. 150 Euro im Monat.

Die Familie hat kein Auto, alle Familienmitglieder haben ein Bahnticket (Mutter Karin: Ticket 2000 für 70 Euro im Monat, Katharina und Kasper jeweils das Schokoticket für 36 Euro).

Mutter Karin hat ein Prepaid Handy für 25 Euro im Monat.

Katharina bezahlt ihre Handykarte (20 Euro im Monat) und ihr Fitnessstudio (20 Euro im Monat) selber. Sie ist nachmittags oft mit ihren Freundinnen unterwegs und geht shoppen (15 Euro / Woche). Einmal im Monat geht sie mit ihren Freundinnen ins Kino (13 Euro).

Kasper besucht eine Musikschule für 25 Euro im Monat. Er möchte gerne außerdem noch einen Schwimmkurs belegen, der monatlich 20 Euro kostet.

Beide Kinder haben jeweils ein Zeitschriftenabo für 60 Euro im Jahr.

Mutter Karin zahlt jeden Monat 25 Euro für jedes Kind auf ein Sparbuch ein. Das Geld steht den Kindern zur Verfügung, wenn sie eine Ausbildung oder ein Studium beginnen wollen. Für unvorhergesehene Ereignisse, z. B. Reparaturen legt sie 80 Euro im Monat zurück.

Für eine Familienhaftpflichtversicherung zahlt Mutter Karin noch 9 Euro im Monat.

Fragen:

1. Wie sieht die finanzielle Situation der Familie aus?
Berechne die Einnahmen und Ausgabensituation und stelle diese gegenüber.



Achtung: Einnahmen und Ausgaben von Katharina sind bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt!

Kann sich die Familie den Schwimmkurs für Kasper leisten?

Die Familie möchte gerne einen Urlaub machen, der 800 Euro kostet. Welcher Sparbetrag ist möglich?

2. Kommt Katharina mit Taschengeld und Lohn aus?